

LITERATURLAND

REBECCA C. SCHNYDER
ÖBER EM TAL
2013

Julia und Martin waren Kinderfreunde, sie ist in die Stadt gezogen, er hat den Bauernhof seines Vaters übernommen. Zwölf Jahre später besucht sie ihn.

Szene 2B — An der Weide

Julia Det äne isch e falschi Chueh.
Martin E waa?
Julia E falschi Chueh. Die isch gschägget.
Martin Ond?
Julia Ihr händ immer nume ganz bruuni Chüeh gha.
Martin (lacht) Da isch e Vorderwälder-Rind. I zöchte ez di sebe. Früener hömmer gad s Bruuvech gha. Ond di seeb dei hääss Julia.
Julia Ächt jetzt?! Wien ich?
Martin Wie du.
Julia Villicht han ich dir ja au chli gfählt?
Martin (grinst) Gad e bezzli.
Julia (gespielt entrüstet) Hee.
(Beide lachen)
Julia (seufzt) Es isch wüerkli lang her.
Martin Zwölf Johr. Ond bisch nie of Bsuech choo.
Julia Ich hammers mängisch überleit wies wär. Aber mit em Schaffe und allem andere, und vorallem han ich mich nöd traut.
Martin Nüd traut.
Julia Ich han so lang bbrucht, zum mich a d Stadt gwöhne. Nach eme Bsuech hett ich villicht wider müesse vo vorne aafange.
Martin Isch doch gad e Stadt.

Julia Seit usgrächnet däa, wo nie i d Stadt abe gaht. D Stadt isch andersch. Und luut. Vor allem luut.
Martin Da isch en Traktor au.
Julia Aber ich han mich dra gwöhnt an Lärm und d Hektik. Hüt gfallts mir sogar.
Martin Der gfallts.
Julia Ja.
Martin Aber du bisch vo doo.
Julia Ja, ich glaub. Nei, ich weiss. Aber ... Irgendwie weiss ich zwar, won ich her chume, aber ich han kei Ahnig, won ich ane söll.
Martin Wod here söllsch.
Julia Weisch es du? Wo dass ane söllsch?
Martin I bi halt doo. Isch min Hof.
(Ein Handy klingelt)
Martin Diis?
Julia Ja.
(Das Handy klingelt weiter)
Martin Werom nennsch nüd ab?
Julia Ich will nöd.
(Das Handy klingelt weiter. Dann erstirbt es)
Martin Werom häsch nüd abgnoo?
(Julia schweigt)
Martin Wer isch es denn gsee?
Julia (ungehalten) Weiss ich doch nöd, han ja nöd abgnoo.
(Langes Schweigen)
Julia Das isch de Erik gsii. Min Fründ.
Martin Ond werom häsch denn nüd abgnoo?
Julia Ich will nöd mit im rede.
Martin Werom nüd?
Julia Du frögsch doch suscht nie öppis.
Martin Du frogsch jo scho fö zwä.
Julia Frög ich z vill?
(Martin zuckt mit der Schulter)
Julia Ich wott nöd z neugierig sii. Oder unhöflich.

LITERATURLAND

(Martin schweigt)

Julia Bin ich z neugierig?

(Martin zuckt mit der Schulter)

Julia Entschuldigung.

Martin Ha gär nüts gsäät.

Julia Ich weiss. Du schwigsch für zwei.

Martin Ond werom hesch nüd abgnoo?

Julia Ich glaub, ich will nüme.

Martin Gad ase.

Julia Warum häsch du kei Fründin?

Martin Kä Ziit. Langed gad fö de Hof.

Julia Bisch nöd einsam?

Martin Ha jo Tier.

Julia Die ersetzed ja kein Mensch. Wänn häsch di letscht
Fründin gha?

Martin Isch e Wiili her.

Julia Wie lang?

Martin Wääss nomme recht.

Julia Ich bin sit zwei Jahr mit em Erik zäme. Aber in letschter
Ziit isch er irgendwie komisch, so abwesend. Kei Ahnig,
was er macht. Und ich, also irgendwie bin ich au nüme
sicher und ... Intressiert dich überhaupt.

Martin Scho. Goht. Kä Ahnig.

Julia Wiso häsch no nie e Fründin gha, Martin?

Martin Scho ääni gha. Efacht e Wiili her. Ebe efacht e Wiili her.

(Julia lächelt. Lange Pause)

Dii hani gha als Fründin.

Julia Das zellt nöd.

(Schweigen)

* * *

Publiziert in: «Ich wäre überall und nirgends».
Appenzeller Anthologie. Literarische Texte seit 1900.
Herausgegeben von der Ausserrhodischen Kulturstiftung.
Schwellbrunn: Appenzeller Verlag, 2016. S. 214–216.

Erstpublikation: Rebecca C. Schnyder: Über em Tal.
Hörspiel. Sendung auf Radio SRF 1, 9. September 2013.

* * *

Rebecca C. Schnyder,
geb. 1986 in Zürich
aufgewachsen in Wald AR
lebt in St. Gallen
Theater-, Hörspiel-, Romanautorin

* * *

Literaturland ist die Plattform für Literatur im Appenzellerland –
eine Initiative des Amtes für Kultur Appenzell Ausserrhoden
(Schreibwettbewerb) und der Ausserrhodischen Kulturstiftung
(Anthologie). www.literaturland.ch